(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker und Podgorz 2,25 Mk.; bei der Post 2 Mk., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Locale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 239 — **Freitag, den 11. Oktober** — **1901.**

Aus dem Orient

liegen allerlei gute und auch — weniger gute Nachrichten vor! Die Thronfolge in Afghanistan scheint sich, zunächst wenigstens, ruhig zu regeln. Nach einer Meldung des Reut. Bureaus aus Simla ist der älteste Sohn des verstorbenen Emirs, Habib Ullah Khan, zum Emir ausgerufen worden. Seine Thronbesteigung wurde von seinen Brüdern und dem Sirdar anerkannt. In Kabul herrscht vollkommene Ruhe.

Die Entschließungsunfähigkeit der Pforte in der Lorando-Affäre wird, wie man aus Paris schreibt, Gewaltmaßregeln der französischen Regierung zur Folge haben, die der Türkei hinterher noch größere Opfer auferlegen dürften, als die Befriedigung der jetzigen Forderungen des Pariser Kabinets. In unterrichteten französischen Kreisen wird es als nicht zu erschütternder Entschluß der französischen Regierung bezeichnet, die Pforte, welche nach vorübergehender Bekundung entgegenkommender Dispositionen nun neuerdings auf das System des Feilschens behufs Verschleppung der strittigen Angelegenheit zurückgekommen zu sein scheine, zu einer raschen Anerkennung und zu voller Befriedigung der französischen Ansprüche zu nöthigen. — Andererseits wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Pforte suchte beim russischen Botschafter Sinowjew um die Vermittelung der russischen Regierung in der Angelegenheit Lorando nach. Der Botschafter erwiderte, daß er die Bitte in Petersburg unterbreiten und den Vorschlag machen werde, daß der russische Botschafter in Paris die erforderlichen Schritte bei Delcassé unternehme.

In der im wahrsten, wenn auch ernsten Sinne des Wortes „Räubergeschichte" der amerikanischen Missionarin Miß Stone berichtet man aus Konstantinopel: Glaubwürdigen Meldungen zufolge befindet sich die Räuberbande mit Miß Stone in einem Walde nahe bei der Ortschaft Ghultepe an der türkisch-bulgarischen Grenze. Infolge von Schritten, welche vom amerikanischen Generalkonsul Dickinson bei der bulgarischen Regierung und dem Wali von Saloniki unternommen wurden, wurde eine gemeinsame Aktion türkischer und bulgarischer Truppen behufs Ergreifung der Bande eingeleitet.

Die Londoner „Times" erfährt aus „vertrauenswürdiger" Quelle, nach den letzten Meldungen aus Persien habe Rußland sich entschlossen, sofort mit dem Bau einer Eisenbahnlinie von Aschabad nach Mesched zu beginnen. Viele Vermessungsbeamte seien schon an der Arbeit gewesen, die Linie abzustecken. Es verlaute ferner, daß die russische Bank in Mesched eine Filiale eröffnen werde, um bei der Finanzirung des Unternehmens mitzuwirken. — Rußland arbeitet im Orient mit bewunderungswürdiger Bedächtigkeit und Sicherheit.

In Zusammenhang mit den mancherlei orientalischen Fragen läßt sich vielleicht auch folgende Meldung aus Kanea (Insel Kreta) bringen: Zwölf englische Schiffe sind seit dem 7. Oktober nach einander in Suda angekommen. Dieselben werden wahrscheinlich morgen wieder abfahren. — — Niemandem ist ja heutzutage so gottsjämmerlich bange zu Muthe, wie den „großen" Briten!

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Oktober 1901.

— Der Kaiser gedenkt am 14. d. M. von Hubertusstock nach Charlottenburg zu reisen, um an der Enthüllung des Denkmals des Prinzen Albrecht theilzunehmen.

— Berliner Blätter melden, bei der einstündigen Audienz des Oberbürgermeisters Kirschner und des Stadtbauraths Hoffmann bei dem Kaiser in Hubertusstock seien die Fragen betreffend die Lindenüberführung und den Märchenbrunnen im Friedrichshain und die Umgestaltung der Linden zur Sprache gekommen. Bezüglich der Lindenüberführung habe der Kaiser in erster Linie auf die Gefahren hingewiesen, welche entstehen, wenn man elektrische Wagen durch den gerade unter den Linden stark fluthenden Menschenverkehr gehen lasse; zumal an schönen Sommertagen und Sonntagen würden Leben und Gesundheit der Passanten bedroht werden. Der Kaiser habe die Empfindung gehabt, daß er gleichsam für die an dieser Stelle entstehenden Unglücksfälle mit die Verantwortung zu tragen hätte. Die Beseitigung der Schwierigkeiten erblickt der Kaiser in der Anbringung von Lifts. Es sei nicht richtig, daß die Ueberführung des Kaisers Wünschen früher entsprochen hätte. Bezüglich des Märchenbrunnens habe der Kaiser geäußert, der Gedanke habe ihm ausgezeichnet gefallen; was er an dem Entwurf der Abänderung für werth erachte, sei ihm von der Ueberzeugung diktirt, daß man die Gestalten der Sagen und Märchen den Kindern näher bringen müsse, weshalb die Auflösung der Anlage in einzelne Gruppen erforderlich sei. Hinsichtlich der anderweitigen Gestaltung der Linden erklärte der Kaiser, daß das vorgelegte Projekt II des Stadtbauraths Krause, das vom Ausschuß abgelehnt worden ist, das einzig richtige sei. Die Adjacenten würden bei der Hitze des letzten Sommers froh gewesen sein, wenn schon zur Zeit die projektirte Baumanlage gestanden und Schatten gespendet hätte. Die Schaufenster würden nicht beeinträchtigt werden, da man diese nur von der Nähe betrachte und die Bäume in weiteren Abständen gepflanzt werden könnten. Er werde nur diesen Plan genehmigen und habe Zeit, zu warten. — Ueber die Aeußerungen des Kaisers bezüglich der Wiederwahl des Stadtraths Kauffmann verlautet noch nichts Näheres.

— Für den Besuch des Kronprinzen in Aachen, der am 18. Oktober stattfindet, hat die dortige Polizeiverwaltung sehr umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Es wurde eine Verordnung erlassen, nach welcher Jeder, der in der Zeit vom 9. bis 19. Oktober eine nicht ortsangehörige Person bei sich aufnimmt, sie bis zum anderen Morgen spätestens 10 Uhr anzumelden hat. Desgleichen haben Hausbesitzer und Miether, die Fenster vermiethen, den Namen der Fenstermiether der Polizei zu melden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Rothen Adlerordens 2. Klasse mit Eichenlaub an den Reichskommissar beim Seeamt in Hamburg, Kontreadmiral z. D. Przewisinski.

— In der gestrigen Sitzung des Bundesraths wurde die Zustimmung ertheilt: dem Ausschußberichte über den Antrag Preußens auf Erhöhung der Vergütungssätze für die Naturalverpflegung der Truppen während der diesjährigen Herbstübungen in den östlichen Provinzen und dem Ausschußberichte über die Vorlage vom 1. August d. Js. betreffend Ergänzung des Schiffsbauregulativs, sowie dem Ausschußberichte über die Vorlage vom 26. September d. Js. betreffend die zollamtliche Revision des Gepäcks der zurückkehrenden Mannschaften des ostasiatischen Expeditionskorps.

— Mit dem Ende September war die Frist abgelaufen, in welcher die durch das Münzgesetz vom Jahre 1873 ins Leben gerufenen und nur bis 1879 thatsächlich zur Ausprägung gelangten goldenen Fünfmarkstücke noch bei den zuständigen Kassen eingelöst wurden. Gegenwärtig sind sie nicht mehr eine Münze, die für Zahlungen in Verwendung kommen kann, auch keine mehr, deren Werth 5 Mark gleichkommt. Insgesammt waren von den goldenen Fünfmarkstücken für 28 Millionen Mark zur Ausprägung gekommen, schon früher hatten wir angenommen, daß etwa $^1/_7$ dieser Summe nicht zur Einziehung gelangen würden, weil die entsprechenden Münzen in Sammlungen zurückbehalten würden, zu Schmuckstücken oder Gebrauchsgegenständen verwendet wären u. s. w. Der Abschluß der Einziehung der goldenen Fünfmarkstücke hat gezeigt, daß diese Annahme richtig gewesen ist. Es sind rund 24 Millionen Mark zur Einziehung gelangt, sodaß für 4 Millionen Mark goldene Fünfmarkstücke sich in privatem Besitz befinden und darin nunmehr bleiben werden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 5. Oktober betreffend die berufsgenossenschaftliche Organisation durch Paragraph 1 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes der der Unfallversicherung neu unterstellten Gewerbszweige.

— Die „Berl. Polit. Nachr." schreiben: Die Meldung der Presse, als ob die völlige Gleichstellung der Oberlehrer mit den Richtern bezüglich des Diensteinkommens in naher Aussicht stehe, trifft in dieser Form nicht zu und bedarf daher zur Vermeidung von Irreführungen einer Berichtigung. Es ist dabei unbeachtet geblieben, daß die allgemeine Gehaltsaufbesserung der Beamten und der Lehrer an den höheren Lehranstalten ihren Abschluß erreicht hat und Ausgleichungen vorhandener Verschiedenheiten daher nur im Rahmen jener Gesammtmaßregel sich vornehmen lassen. In Bezug auf die Dienstbezüge der Oberlehrer besteht zur Zeit eine solche Abweichung von der Ordnung der Bezüge anderer vergleichbarer Beamtenklassen zu Ungunsten der Oberlehrer insofern, als bei jenen das Höchstgehalt nach 21 Dienstjahren, bei den Oberlehrern aber erst nach 24 Jahren erreicht wird. Diese Ungleichheit wird als eine Unbilligkeit gegen die Oberlehrer empfunden, und man kann dieser Auffassung eine gewisse Berechtigung nicht absprechen. Auch das Abgeordnetenhaus hat sich auf diesen Standpunkt gestellt, indem es in der letzten Tagung bei dem Etat der Unterrichtsverwaltung die Staatsregierung ersucht hat, dahin zu wirken, daß durch anderweitige Bemessung der Alterszulagen die Erreichung des Höchstgehalts bereits nach 21 Jahren gesichert wird, und zwar unter besonderer Berücksichtigung der unteren Gehaltsstufen. Diese Forderung des Abgeordnetenhauses hält sich in dem Rahmen der allgemeinen Ordnung der Gehälter. Sie bezweckt keine Gehaltererhöhung, sondern nur die Ausgleichung einer Unbilligkeit gegenüber den Oberlehrern. Ueber ihre Erfüllung sind daher die Ressortminister in Verhandlungen eingetreten, und es darf davon ein den Wünschen der Oberlehrer entsprechendes Ergebniß erwartet werden.

— Die bayerische Kammer der Abgeordneten bewilligte, entsprechend dem Vorschlage der Regierung, der durch Anträge aus dem Hause erweitert war, 600 000 Mark als Entschädigung für die durch Hochwasser im laufenden Jahre Geschädigten.

Heer und Flotte.

— Der König von Italien hat dem Generalfeldmarschall Grafen Waldersee das Großkreuz des Militärordens von Savoyen verliehen als Anerkennung und Belohnung für seine hervorragende, stets auf gutes Einvernehmen gerichtet gewesene Wirksamkeit als Oberbefehlshaber der internationalen Truppen in China.

— Militärpfarrer Dr. Lehr, bisher in Flensburg, reiste gestern nach China ab, wo er

---

Fein gesponnen
oder
Das Fastnachtsgeheimniß.

Criminalroman von **Lawrence F. Lynch.**
Deutsch von **E. Kramer.**

(15. Fortsetzung.)

Vierzehntes Capitel.

Als Rufus Carnow zum zweiten Mal in seiner Maske vor Mrs. Warham erschien, fand sie bei ihm dasselbe ruhige, verbindliche Wesen, begegnete dem nämlich respektvoll-bewundernden Blick und hörte aus seiner Stimme das gleiche ehrerbietige Vertrauen wie am Tage vorher.

Ihre prächtige Toilette war zwar dieselbe, aber die dreifarbige Haarkrone war zerzaust, die seidene Halskrause saß schief, das gelbliche Gesicht sah ohne Puder und Schminke noch düsterer aus, und die Augen blickten unstät. Der Detektiv umfaßte die ganze Erscheinung mit einem einzigen Blick und während er sich höflich verbeugte, frohlockte er innerlich: „Aha, jetzt habe ich sie," laut aber sagte er:

„Meine verehrte gnädige Frau, es hat Sie irgend etwas in Unruhe versetzt oder verstimmt. Ich hoffe, Sie haben keine schlechten Nachrichten erhalten."

Die Frau rang ersichtlich nach Selbstbeherrschung, während sie ihm eine Nummer der „Eule" entgegenhielt. „Lesen Sie dies!" sagte sie, indem sie mit zitternder Hand auf eine Annonce deutete.

Carnow blickte auf die Zeitung.

„O, das habe ich bereits gelesen," erwiderte er ruhig.

Ihre Augen flammten.

„Sie — Sie haben es gelesen — Setzten Sie das vielleicht in die Zeitung?"

„Ich? O nein, meine gnädige Frau, sagte er und zog die Augenbrauen erstaunt in die Höhe. „Ich nahm zuerst an, es wäre Ihre Annonce."

„Meine Annonce! O, ich hätte lieber die Hand ins Feuer gelegt! — Hat sie auch in anderen Zeitungen gestanden?"

„Nein," sagte Carnow sanft. „Nur in der „Eule".

„Sie darf nicht wieder erscheinen. Es muß verhindert werden!"

„Sie stand schon in der gestrigen Nummer," sagte er mit der gleichen sanften Stimme, die Augen auf den Teppich geheftet.

„In der gestrigen — und Sie sagten mir nichts davon?"

„Gnädige Frau," versetzte er mit Nachdruck. „Das ist das Resultat eines halben Vertrauens. Ich gab Ihnen gestern Gelegenheit, mir Alles zu sagen, Sie wichen aber einigen meiner Fragen aus; die natürliche Folge war, daß ich annahm, die Annonce rühre von Ihnen her und daß ich, als ich Sie verließ, Schritte that, um festzustellen, ob dies der Fall wäre."

„Ich ermittelte, daß sie nicht von Ihnen aufgegeben war; außer uns sucht noch ein anderer nach Ihrer Stieftochter."

„Wer?" zischte sie. „Wisse, wer?"

„Ein Mann. Seinen Namen habe ich nicht erfahren."

Sie schritt in wachsender Erregung im Zimmer auf und ab.

„Was denken Sie nun zu thun," fragte sie.

„Nichts."

„Nichts?" Sie setzte sich ihm gegenüber und sah ihn gespannt an. „Wie meinen Sie das?"

„Ich sagte Ihnen schon einmal," erwiderte Carnow langsam, „daß ich, wenn wir Erfolg haben wollen, Ihrer Hilfe bedarf. Sie helfen mir nicht. Sie wollen die Sache nicht im richtigen Lichte sehen. Wenn ich Ihr Anwalt wäre und Sie einen Prozeß gewinnen möchten, so würden Sie mir rückhaltlos alles erzählen, auf die Gefahr hin, sich selbst zu beschuldigen. Einem Detectiv gegenüber darf man noch weniger Geheimnisse haben wollen. Sie müssen mir entweder alles sagen, oder ich muß Ihnen Ihren Auftrag zurückgeben."

„Ich — ich verstehe Sie nicht," erwiderte Sie.

„Ich glaube nicht, gnädige Frau, daß Sie so schwer von Begriffen sind. Ich will Ihnen einige Fragen vorlegen. Von Ihrer Antwort wird es abhängen, ob ich Ihre Sache weiter führe. Und beachten Sie wohl: Alles, was Sie mir sagen, theilen Sie mir unter dem Siegel der Verschwiegenheit mit. Sind wir einig?"

„Ja," sagte sie nach einigem Nachdenken. „Fragen Sie."

„Es ist wirklich Ihr Wunsch, daß Bertha Warham gefunden wird?"

„Ja."

„Und Sie wünschen, daß dieser andere — dieser Mann sie nicht findet?"

„Nein."

„Warum?"

Ihre Augen schweiften unruhig im Zimmer hin und her. Endlich erwiderte sie zögernd:

„Ich hatte eine verheirathete Schwester, die in unserer Nähe wohnte, und ich hatte sie und ihren — ihren Sohn sehr gern. Er war ein hübscher Knabe und Bertha und er waren Spielkameraden. Sie schienen gut zu einander zu passen, und wir dachten öfter an eine spätere Ehe. Als sie aber heranwuchsen, wurde Bertha eigensinnig und phantastisch — was weiter geschah, wissen Sie und jetzt tritt mein Mann gegen mich auf und will mich für Berthas Flucht verantwortlich machen. Er hat sich ganz und gar verändert; vorige Woche hat er das Testament, in dem er mir sein halbes Vermögen aussetzte, zerrissen und mir erklärt, er würde mir lediglich den Pflichttheil vermachen, wenn ich ihm das Mädchen nicht zurückbrächte. Aber auch Joe hatte gegen mich Partei genommen und der thörichte Junge würde sie sofort heirathen, wenn sie zurückkäme und ihn nähme. Ich muß sie finden," rief sie

den Posten eines Feldprobstes der ostasiatischen Besatzungsbrigade übernimmt.

Vom evangelischen Bund.

Die Generalversammlung des Evangelischen Bundes zur Wahrung der protestantischen Interessen wurde Dienstag Abend mit einer Begrüßungsversammlung in der Neuen Börse in Breslau eingeleitet. Generalleutnant z. D. Schuch brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus und begrüßte die Versammlung im Namen des schlesischen Hauptvereins. An den Kaiser wurde nachstehendes Telegramm gesandt: „Eurer Majestät bringt die in Breslau tagende 14. Generalversammlung des evangelischen Bundes ihre allerunterthänigste Huldigung. Gott der Herr hat Eure Majestät in harten Schlägen zu tiefer Trauer gebeugt, es aber auch nicht an seinem Troste fehlen lassen. Bewegt durch die innigste Theilnahme befehlen wir Euere Majestät Gottes starker Hand und verharren in unerschütterlicher Treue Eurer Majestät allerunterthänigster evangelischer Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen."

Nach einem gemeinsamen Gesange sprach Pastor Scheffen-Danzig über Gefährdung und Fortschritt des deutschen Protestantismus in den Ostmarken. In den Ostmarken haben sich die Katholiken in bedeutend erheblicherem Maße vermehrt als die Evangelischen. In Schlesien habe sich die Zahl der Evangelischen von 1861 bis 1895 um 300,000, die der Katholiken um 710,000 vermehrt. Noch ungünstiger sei dies Verhältniß in Posen und Westpreußen. In Schlesien gebe es 45 vom Hundert Evangelische und 55 vom Hundert Katholiken. Es komme hinzu, daß die Zahl der Evangelischen in Rheinland-Westfalen immer mehr zurückgehe. Allerdings sei zu berücksichtigen, daß die polnischen Katholiken fest zusammenhalten und der Wandertrieb der Deutschen gerade viel Evangelische in überseeische Gebiete führt. Auch die Zahl der Mischehen nehme immer mehr zu. Viel habe der Ostmarkenverein geschaffen, die Hauptsache sei aber die Entfaltung eines lebendigen evangelischen Christenthums. Der Redner empfahl eine möglichst große evangelische Missionsthätigkeit im Osten zu entfalten. (Lebhafter Beifall.) Wiederum ertönte Chorgesang. Danach sprach Pfarrer Axenfeld (Godesberg am Rhein) über die evangelisatorische Aufgabe der Diaspora-Anstalten. Nach abermaligem Chorgesang sprach Divisionspfarrer Büttel (Schleswig) über die Protestationskirche in Speyer. Mit einem gemeinsamen Gesang schloß die Begrüßungsfeier.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Bei den Landtagswahlen in Böhmen siegten die Alldeutschen auf Kosten der deutschen Fortschrittler, die tschechischen Agrarier auf Kosten der Jungtschechen.

Italien. Der König und die Königin besuchten in Mailand das von Verdi gegründete Musikerheim und das in der Kripta des Hauses gelegene Grab Verdis. Die Bevölkerung bereitete den Majestäten in allen Straßen, die auf der Fahrt berührt wurden, den herzlichsten Empfang. Abends wurde dem König und der Königin ein Fackelzug dargebracht, dem eine überaus große Menge folgte. Vor dem Palais angekommen, spielte die Musik unter enthusiastischen Kundgebungen der Menge für das Herrscherpaar den Königsmarsch. Der König und die Königin zeigten sich auf dem Balkon, was zu wiederholten Beifallskundgebungen Anlaß gab.

Dänemark. Kopenhagen, 9. Oktober. Finanzminister Hage legte heute dem Folkething das Budget pro 1902/3 vor, in welchem die Einnahmen auf 72,9 Millionen, die Ausgaben auf 62,4 Millionen Kronen veranschlagt sind; somit weist das Budget einen Ueberschuß von $1/2$ Million Kronen auf. Von den im Budget eingestellten Forderungen ist keine ungewöhnlicher Natur. Die Regierung schlägt die Ernennung von Berufskonsuln in New York, Hamburg und Rotterdam vor, wo Dänemark bisher von Wahlkonsuln vertreten war. Ferner wünscht die Regierung die Ermächtigung zur Bestellung eines diplomatischen Vertreters im Haag und in Brüssel. Die Militärbudgets weisen denselben Umfang wie die der letzten Jahre auf.

Spanien. Madrid, 9. Oktober. Wie der „Heraldo" aus Tanger meldet, bewilligte die spanische Regierung dem Sultan einen Aufschub von 50 Tagen, um die Gefangenen in Freiheit zu setzen.

Serbien. Da die Kaiserin von Rußland sich weigert, die Königin Draga zu empfangen, gilt die geplante Reise des serbischen Königspaares nach Rußland als definitiv gescheitert.

China. Peking, 8. Oktober. Prinz Tsching hat die amtliche Mittheilung erhalten, der Hof werde seinen ersten Aufenthalt während der Reise in Loyang, das wahrscheinlich in drei Wochen erreicht werde, nehmen und dort einige Tage verweilen. — Ungefähr 3000 Mann chinesischer Truppen (Infanterie, Kavallerie und Artillerie) hielten heute in Gegenwart aller fremden Offiziere auf einem Felde außerhalb der Stadt Uebungen ab; sowohl Ausbildung wie Ausrüstung der Truppen fanden „günstige Beurtheilung".

England und Transvaal.

Nach einer Depesche Kitcheners aus Pretoria von gestern berichtet General Lyttleton, ein Theil von den Trupen des Generals Kitchener sei auf dem Marsche nach Nordwesten nach der Brücke über den Bevaan am 6. Oktober auf die von dem General Botha befehligte Hauptmacht der Buren gestoßen, welche auf dem Marsche nach Norden war, und sei es 20 Meilen östlich von Vryheid zu einem Kampfe gekammen, in dem auf Seiten der Engländer Leutnant Pilkington und zwei Sergeanten von den 18. Husaren fielen und 10 Mann verwundet wurden. General Kitchener stehe noch mit dem Feinde in Fühlung. Die Buren hätten ihre Wagen in der Nähe des Ntabankula zurückgelassen und die englichen Truppen näherten sich dieser Stelle von Süden her.

Lord Roberts hielt soeben in Liverpool gelegentlich der Vertheilung von Kriegsmedaillen an die Soldaten eine Ansprache, in welcher er seinem Wunsche Ausdruck gab, den Krieg in Südafrika bald beendigt zu sehen. Die Behauptung, daß nicht alles gethan werde, um den Krieg schleunigst zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen, sei unbegründet. Sowohl von den Befehlshabern in Südafrika, wie auch von den verantwortlichen Behörden werde alles gethan, um den Krieg zu beenden. Lord Kitchener, zu dem Alle unbedingtes Vertrauen hätten, habe auch nicht ein einziges Mal eine Forderung betreffend die Entsendung von Mannschaften, Pferden oder Vorräthen gestellt, die nicht sofort erfüllt worden sei (??), und das werde auch fernerhin, so lange der Krieg dauere, geschehen. Lord Roberts kam dann auf die Schwierigkeiten der Kriegführung zu sprechen, wies dabei auf die Geländekenntniß des Feindes hin und betonte, daß noch erst kürzlich die englischen Heerführer einen Erfolg zu verzeichnen gehabt hätten. Roberts schloß mit der Aufforderung, die Nation möge auch ferner jene bewundernswerthe Geduld zeigen, wie während der trüben Tage des Monats Dezember 1899.

Wie nöthig für die Engländer „bewundernswerthe Geduld" ist, zeigt folgende Meldung über die außerordentlich bedenklichen Zustände im Kaplande:

Kapstadt, 9. Oktober. Heute Nachmittag ist das Kriegsrecht in Stadt und Bezirk Kapstadt, auf der Kaphalbinsel, in Port Elizabeth und East London erklärt worden. Für die Kapkolonie ist ein Beschwerdegericht von drei Personen eingesetzt, zu dem der Gouverneur, der Premierminister und der General je ein Mitglied ernennen. — Es muß hiernach ein toller Aufruhr in der Kapkolonie herrschen.

Verständiger als die Geduldsmahnungen des Lord Roberts muthen die Ausführungen eines anderen englischen Politikers an. In Leeds hielt am Dienstag Herbert Gladstone eine Rede, in der er erklärte, das Land müsse einsehen, daß eine Fortsetzung des Krieges in Südafrika nur eine Zunahme der Ausgaben und eine Abnahme des Handels bedeute. Die Regierung verdiene das Vertrauen des Landes nicht.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 8. Oktober. In vergangener Nacht brannte die den Kaufleuten Jacob Meyer und Hermann Meyer gehörige hiesige Cementwaaren- und Kunststeinfabrik „Phönix" nieder. Die jetzigen Besitzer hatten die Fabrik vor nicht langer Zeit bei der Zwangsversteigerung für den geringen Preis von 20 000 Mk. gekauft.

* **Rosenberg,** 9. Oktober. Die unter dem Verdacht, ihren Mann vergiftet zu haben, vor 14 Tagen verhaftete Frau Drechslermeister Grabowski ist nunmehr nach Elbing geschafft wurden, wo die Untersuchung gegen sie weitergeführt wird.

* **Graudenz,** 9. Oktober. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die Annahme der von dem Kommerzienrath Victorius zu Graudenz dem Ortsarmenverbande Graudenz vermachten Stiftung von 10000 Mk. Die Stiftung soll den Namen „Carl Victorius-Stiftung" führen. — Stadtrath Tettenborn gab einen kurzen Ueberblick über den Stand der Steuerverwaltung, aus dem hervorging, daß die finanzielle Lage der Stadt eine verhältnißmäßig günstige ist. Die Mehreinnahme im Jahre 1900 beträgt 54807 Mk. mehr als das Soll. Der Ueberschuß vertheilt sich auf die verschiedensten Zweige der Steuern. Die Gesammtheit der direkten Gemeindesteuern weist ein Mehr von 37000 Mark auf. Auch im laufenden Jahre ist noch ein Ueberschuß zu erwarten.

* **Konitz,** 8. Oktober. Freigesprochen im Wiederaufnahmeverfahren, und zwar unter Aufhebung sämmtlicher in den Jahren 1895 und 1896 gegen ihn ergangenen Urtheile, wurde in der gestrigen Sitzung der hiesigen Strafkammer der Braumeister Gotthard Encke aus Schneidemühl (früher in Czersk wohnhaft). Encke, der den Gerichten seiner Zeit viel zu schaffen machte, hatte den größten Theil (etwa $1\frac{1}{2}$ Jahre) der gegen ihn erkannten Strafen verbüßt. Vermuthlich wird er jetzt Entschädigungsansprüche aus dem Gesetz betreffend die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen vom 20. Mai 1898 geltend machen.

* **Konitz,** 9. Oktober. Der orkanartige Sturm, der auch hier herrschte, hat die mannigfachsten Schäden angerichtet. In der Nacht zum Montag wurde das Zelt des Internationalen Zirkus Klapproth auf dem Königsplatze vollständig abgedeckt, der große Mastbaum gebrochen. Eine Feldscheune des Besitzers Otto Arndt in Konitz (früher Block) wurde im Laufe des Montag Vormittags durch den heftigen Sturm zunächst zum Theil abgedeckt, dann zur Hälfte umgeworfen.

* **Dirschau,** 9. Oktober. Die gemüthskranke Eisenbahnbeamtenfrau K. von hier versuchte vor einigen Tagen sich mit einem Messer die Pulsadern aufzuschneiden. Als sie von ihren schreienden Kindern daran gehindert wurde, zündete sie in einem unbewachten Augenblick ihr Nachtgewand an und trug schreckliche Brandwunden am Oberkörper davon. Schwerverletzt wurde die arme Frau in das Krankenhaus gebracht und ist gestern ihren Verletzungen erlegen.

* **Zoppot,** 9. Oktober. In der erwähnten Raubmordangelegenheit wurde gestern der Ehemann der Ermordeten, der Arbeiter Zabel und der Arbeiter Wirdisch, beide aus Glettkau, als der That verdächtig verhaftet.

* **Allenstein,** 9. Oktober. Am 18. Oktober wird hier das Denkmal für Kaiser Wilhelm I. feierlich enthüllt werden.

* **Königsberg,** 9. Oktober. Ein populärwissenschaftliches Unternehmen ersten Ranges, wie es in dieser vollendeten Form bisher keine Stadt Deutschlands aufzuweisen hat, wird demnächst hier ins Leben treten. Es handelt sich um volksthümliche Hochschulkurse, wie sie seit langer Zeit mit großem Erfolge in England eingerichtet sind und eine mehr oder weniger gelungene Nachahmung an deutschen Universitäten, am besten wohl in Wien, gefunden haben. Eine Reihe unserer ersten Universitätslehrer — es sind die Professoren Dr. Händcke, Baumgart, Benrath, von Blume, Braun, Busse, Diehl, Klinger, Hahn, Hermann, Pfeiffer, Rosbach, Uhl — haben sich zu einem vorbereitenden Komitee zusammengethan und die Angelegenheit in der uneigennützigsten Weise so weit gefördert, daß ihre praktische Verwirklichung bereits für Anfang November bevorsteht.

* **Königsberg,** 9. Oktober. Der hiesige Universitätsprofessor Ahrends, welcher vor einiger Zeit verreiste, unter vorheriger Anordnung, ihm keine Postsachen nachzusenden, war inzwischen als Geschworener für die Schwurgerichtsperiode ausgeloost. Er blieb unentschuldigt weg und es wurde ihm gestern eine Geldbuße von 100 Mark auferlegt. Der Staatsanwalt hatte eine Geldstrafe von 300 Mk. beantragt.

* **Bromberg,** 8. Oktober. Heute Vormittag fand die feierliche Grundsteinlegung der neuen evangelischen Pfarrkirche in der Nähe der jetzt nur noch einen Erdhügel bildenden Burgruine Bidgocs statt.

* **Gnesen,** 9. Oktober. Das polnische Wahlcomité für Gnesen hat den Beschluß gefaßt, anläßlich der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen in keine Wahlagitation einzutreten und keine Candidaten aufzustellen. Das Comité erklärt, daß die Polen in Gnesen gar keine Aussicht mehr haben, eigene Candidaten durchzubringen. Die Zahl der polnischen Stadtverordneten in Gnesen ist im letzten Jahrzehnt außerordentlich schnell zurückgegangen. Während früher die Polen etwa ein Drittel, zeitweilig auch nahezu die Hälfte der Stadtverordnetensitze inne hatten, sind sie jetzt beinahe vollständig aus der städtischen Vertretung hinausgedrängt. Die deutschen Katholiken stimmen ebenfalls gegen die Polen und so haben sie überhaupt keine Aussicht mehr, eigene Candidaten durchzubringen.

* **Posen,** 9. Oktober. Der Rittergutsbesitzer v. Treskow, dessen polenfreundliches Auftreten bedeutendes Aufsehen erregte, ist gestorben. — Die heute hier tagende Delegirten-Versammlung der Vereine deutscher Katholiken nahm Statutenänderungen dahin an, daß der Zweck des Verbandes die Förderung des religiösen Lebens, die Pflege deutscher Gesinnung und die Wahrung der berechtigten Interessen der Katholiken deutscher Zunge ist.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 10. Oktober.

* [Personalien.] Dem Gerichtsdiener a. D. Krebs zu Berent ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

Der wissenschaftliche Hilfslehrer F. John in Breslau, früher in Thorn, ist als Oberlehrer an die dortige städtische Augustaschule für den Unterricht in Geschichte und Litteratur berufen.

Dem Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Friedrich Krüger zu Bromberg ist der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

! [Kommandierung.] Hauptmann Gamm, Kompagniechef im Infanterie-Regiment Nr. 61, ist auf sechs Wochen zur Vertretung eines erkrankten Lehrers zur Kriegsschule in Danzig kommandirt worden.

§§ [Konzert in der Garnisonkirche.] Das Kirchenkonzert, welches Herr Musikdirektor Char am Sonntag in der Garnisonkirche giebt, verspricht nach dem vorliegenden Programm einen hervorragenden künstlerischen Genuß. Frau Davitt wird außer zwei Arien aus Elias, „Mache mich seelig, o Jesu" von Alb. Becker,

---

mit wachsender Erregung, „ich will nicht, daß ein anderer sich einmischt."

„Ich weiß, was Sie meinen," erwiderte Carnow langsam. „Sie möchten das Mädchen finden — und wenn Sie es in beschämender Lage fänden — um so besser für Sie. Dann könnten Sie vor Ihren Gatten treten und sagen: „Da seht sie! Habe ich ihr Unrecht gethan?" Sie könnten dadurch das Vertrauen Ihres Gatten zu seiner Tochter zerstören und den Mann von seiner Leidenschaft heilen — Und wenn ich das Mädchen finde, gnädige Frau, was soll ich dann thun?"

„Wenn Sie sie gefunden haben," rief sie hastig, „so geben Sie sie mir sofort Nachricht und bewachen Sie unausgesetzt! Ich will, daß sie sich beide mit eigenen Augen von der Wahrheit überzeugen."

„Ich verstehe," sagte er, indem er nach seinem Hut griff.

Aber er ging noch nicht, sondern fragte ganz unvermittelt: „Mrs. Warham, wo befindet sich gegenwärtig dieser junge Mann, Ihr Neffe?"

„Er ist — ich weiß nicht, wo er ist. Er ging kurz nach dem Zwist mit Bertha weg und ist seitdem nur einmal zu Hause gewesen."

„Bei sich zu Hause?"

„Ja."

„Wann?"

„Etwa drei Tage nach Berthas Verschwinden."

„Können Sie mir den jungen Mann beschreiben?"

„Nein — aber warten Sie, ich habe sein Bild."

Sie holte aus dem Nebenzimmer eine Cabinetphotographie in rothem Sammetrahmen und zeigte sie dem Detektiv. Er beugte sich auf das Bild nieder, um seine Uberraschung zu verbergen, denn er sah den dicken Kopf, das vorspringende Kinn und die schmale Stirn des jungen Mannes aus dem Theater unverkennbar vor sich. Gleichzeitig aber fiel ihm etwas auf, was ihn veranlaßte, die Augen prüfend auf Mrs. Warham zu richten.

„Gnädige Frau," sagte er dann bedächtig, „er sieht aus wie Sie."

Sie wurde aschfahl, aber während sie die Hände krampfhaft verschlang, kehrte sein Blick wieder auf das Bild zurück, und er sagte, wie wenn er zu sich selbst spräche:

„Hm, auffallende Familienähnlichkeit, und sie liegt noch mehr im Ausdruck wie in den Zügen."

Er legte das Bild auf den Tisch und schien nicht weiter daran zu denken. Allein er hatte einen Plan gefaßt.

„Morgen möchte ich wieder bei Ihnen vorsprechen," sagte er. „Um 2 Uhr, wenn es Ihnen recht ist, Mrs. Warham."

Sie verbeugte sich zustimmend, und im nächsten Augenblick eilte er aus dem Hause, indem er vor sich hinmurmelte:

„Ich will Ihnen morgen eine Ueberraschung bereiten, meine liebe Mrs. Warham."

In seiner Wohnung angelangt, schrieb er in der charakterlosen Handschrift eines Schulknaben ein Billet, adressirte es an die Expedition der „Eule" und setzte die Chiffre „B. 3" auf den Umschlag. Es war dieselbe Chiffre, unter der Joe Larsen, der Aufgeber der bekannten Annonce in der „Eule", ein Lebenszeichen von Bertha Warham erwartete.

„So," sprach er vor sich hin, während er das Billet versiegelte und bei Seite legte. „Das geht morgen ab; wir wollen sehen, ob es Erfolg hat."

* * *

Rufus Carnow hatte sich nach seinen bisherigen Ermittelungen eine bestimmte Theorie über das Verschwinden Bertha Warhams noch nicht zu bilden vermocht. Wohl aber hatte er sich einen Plan zurecht gelegt und beschlossen, morgen einen neuen, allerdings etwas kühnen Schritt zu wagen. Er hatte das Material, das ihm seine Verhandlungen mit Mr. Wahrham geliefert, gelichtet und war, nach dem Ausscheiden alles Werthlosen und Zweifelhaften, zu folgenden drei Thatsachen angelangt, die allerdings dürftig waren und für das weitere Vorgehen wenig Anhalt boten:

Bertha Warham wurde vermißt.

Bertha Warhams Stiefmutter war Bertha Warhams Feind.

Bertha Warhams Stiefmutter bemühte sich Bertha Warham aufzufinden.

Zweifelhafter war Carnow die Rolle, die Joseph Larsen in der Angelegenheit spielte, denn daß der Mann, der die Annonce unter den Droschkenkutschern vertheilte, Joseph Larsen war, bezweifelte er keinen Augenblick mehr.

In der Hoffnung, dadurch irgend ein Moment vielleicht zu erhaschen, auf dem er bei seinem weiteren Vorgehen fußen könnte, hatte Carnow beschlossen, Mrs. Warham und Joseph Larsen einander gegenüberzustellen und sie dabei zu beobachten.

Der Brief, welcher Joseph Larsen nach Mrs. Warhams Wohnung einlud, befand sich bereits im Bureau der „Eule", als Carnow im Vorzimmer des Polizeidirectors eintraf.

Der Director war nicht zugegen, aber auf seinem Schreibpult lag ein an Carnow adressirter Brief, den sein Vertreter Felix sogleich dem Detectiv aushändigte. Carnow sah nach der Aufschrift, stutzte und öffnete hastig. Ein Ausdruck starren Erstaunens breitete sich beim Lesen über sein Gesicht. Als er am Schluß angekommen war, setzte er sich auf einen Stuhl, las den Brief nochmals und schüttelte den Kopf. Das Schreiben lautete:

„Mein lieber Mr. Carnow, ich habe soeben Nachrichten erhalten, welche weitere Nachforschungen nach B. W. überflüssig machen. Sie brauchen sich also in der Angelegenheit nicht mehr zu bemühen. Ich weiß, wo ich sie zu suchen habe, und werde, wenn dieser Brief in ihre Hände gelangt, bereits abgereist sein. Senden Sie, bitte, Ihre Liquidation an die unten angegebene Adresse und nehmen Sie meinen Dank für Ihre Gefälligkeit.

Lucretia Warham."

(Fortsetzung folgt.)

welches mit dem leise verhallenden Echo-Refrain von geradezu überwältigender Wirkung ist, vortragen. Fräulein Hedwig L. wird die berühmte Kirchenarie von Stradella und ein tiefempfundenes Adagio von Bizet auf der Violine vortragen. Beide Künstlerinnen werden alsdann das ergreifende „Lied der Engel“ von Braga (für Sopran-Solo, Violine und Orgel) zur Ausführung bringen. Damit die Abwechselung nicht fehle, wird der Konzertgeber einige durch die Anwendung der charakteristischen Register besonders wirksame Orgelsolis vortragen, unter anderem die hier nicht gehörte 4. Orgelsonate des Franzosen Gulimant. Die Liedertafel bringt ebenfalls durchweg neue Nummern und findet das Konzert durch den machtvollen und packenden Chor „Halleluja“ aus Händels Messias mit Orgel und Orchesterbegleitung einen ebenso würdigen wie wirkungsvollen Abschluß. Da der Anfang des Konzerts um eine Viertelstunde hinausgeschoben ist, wird auch den Theilnehmern an der Abendandacht in der altstädtischen Kirche Gelegenheit zum Besuche desselben geboten.

⁂ [An der Feier] zur Enthüllung der Bismarcksäule am 18. d. Mts. sollen auch die hiesigen Schulen theilnehmen. Da jedoch der Raum des Festplatzes ein sehr beschränkter ist, so hat das Festcomitee die Zahl der Schüler jeder Anstalt auf 50 festgesetzt. Naturgemäß werden Schüler der Oberklassen in erster Linie berücksichtigt werden müssen. Dieselben haben sich unter zweckmäßiger Leitung 20 Minuten vor 4 Uhr auf dem Festplatze einzufinden. Ein Zwang zur Theilnahme findet indessen nicht statt.

* [Die Kunstausstellung,] welche nur noch wenige Tage (bis zum Sonntag, den 13.) geöffnet bleibt, hat sich bis jetzt eines lebhaften Besuches zu erfreuen gehabt und wird in den folgenden Tagen wieder, wie zu Anfang, von 11—1 Uhr Vorm. und 3—5 Uhr Nachm. geöffnet sein.

§ [Zum Besuch des Bischofs Dr. Rosentreter] wird uns noch berichtet, daß der hohe geistliche Hirte gleich am ersten Tage seines Aufenthaltes in Thorn verschiedene Besuche abgestattet hat, nämlich beim Ersten Bürgermeister Dr. Kersten, beim Königlichen Landrath v. Schwerin, Gouverneur v. Amann, Stadtrath Kriwes u. A., welche Besuche alsbald erwidert wurden. — Die beiden letzten Tage seines hiesigen Besuches widmet der Bischof der hiesigen Jakobskirche, welche auf das prächtigste geschmückt ist. Es ist den deutschen Katholiken aufgefallen, daß in dieser Kirche auch Transparente mit polnischen Willkommengrüßen angebracht sind, während die übrigen Kirchen nur solche in lateinischer Sprache zeigten. Auch im Vorflur zur Wohnung des Pfarrers Odrowski, wo der Bischof Wohnung nimmt, befindet sich ein Transparent mit polnischer Inschrift.

*[Innungs-Quartale.] Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung hielt Montag das Herbstquartal ab. Es wurden 3 Meister in die Innung aufgenommen, 6 Lehrlinge zu Gehilfen freigesprochen und 7 Lehrlinge neu eingeschrieben. — Gleichfalls am Montag hatte die Drechsler- und Tischler-Innung Quartal. Hier wurden 5 Ausgelernte freigesprochen und 5 Lehrlinge neu eingeschrieben. Die neue Innungsfahne wurde vorgelegt, sie ist in Bonn gefertigt und hat auf der Vorderseite die Embleme der Drechsler und Tischler, auf der Rückseite das Thorner Wappen. — Beim Quartal der Böttcher-, Korb- und Stellmacher-Innung wurden 4 Meister in die Innung aufgenommen, 7 Ausgelernte freigesprochen und 7 Lehrlinge neu eingeschrieben. Diese Innung hat für ihren Fahnenfonds auch bereits ein Kapital von 75 Mk. zusammengebracht; es wird fleißig weiter gesammelt werden.

? [Im Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde] spricht am Freitag den 18. d. Mts. Vormittags die hygienische Schriftstellerin Frl. Gunske aus Eisenach, welche einen Frauenvortrag halten wird.

§ [Lateinkurse für Damen.] Wie im vorigen Jahre, bietet sich auch jetzt wieder für Damen die Gelegenheit, in einen Anfängerkursus des Lateinischen einzutreten. (Siehe Anzeige!)

—* [Theologische Prüfungen.] Auf dem Königlichen Konsistorium in Danzig wurden Mittwoch Nachmittag unter dem Vorsitze des General-Superintendenten Dr. Doeblin die theologischen Herbstprüfungen, zu denen sich diesmal nur fünf Kandidaten gemeldet hatten, beendet. Das erste Examen (pro licentia concionandi) bestanden: die Kandidaten Pahl aus Grünlinden, Paul aus Mocker, Schwanbeck aus Wehlau und Weise aus Mocker. Das zweite Examen (pro ministerio) bestand Kandidat Dr. Kahle aus Danzig.

! [Ueber die konfessionellen Verhältnisse im Osten] sprach Pastor Scheffen Danzig soeben auf der Versammlung des Evangelischen Bundes zu Breslau. (Siehe den besonderen Artikel.) Es gab 1861 in Westpreußen 690 000 Evangelische und 560 000 Katholische, 1895 aber 700 000 bezw. 760 000. Die Evangelischen waren also um 110 000 oder 19 Prozent, die Katholischen um 200 000 oder 31 Prozent gestiegen. In Posen betrug die Zahl der Evangelischen 1861 490 000 und die der Katholischen 920 000 und 1895 560 000 bezw. 1 230 000. In Schlesien waren die Zahlen 1861 fast gleich, heute machen die Evangelischen 45 Prozent, die Katholiken 55 Prozent der Bevölkerung aus. Es sind gewachsen: im Bezirk Danzig die Katholiken um 10 Prozent mehr als die Protestanten, im Bezirk Marienwerder um 22 Prozent, in Posen um 29 Prozent und in Oppeln um 10 Prozent. In Posen sind 1895 von den Kindern aus Mischehen 9000 evangelisch und 6400 katholisch getauft worden. Dasselbe günstige Bild zeigen die Uebertritte. In der Provinz Posen traten in den letzten 15 Jahren zum evangelischen Glauben 16 700, zur katholischen Kirche nur 2000 über.

— [Zur landwirthschaftlichen Nothlage.] Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, mit denen voraussichtlich die Wiedereinziehung der den nothleidensten Landwirthen zum Ankaufe von Saatgetreide 2c. vom Staate, der Provinz und den Kreisen dargeliehenen Mittel vielfach verbunden sein wird, war von verschiedenen Seiten angeregt worden, diese Rückzahlungen den öffentlichen Lasten gleichzustellen und dementsprechend nöthigenfalls im Verwaltungszwangsverfahren beizutreiben. Indessen haben die Minister der Finanzen und des Innern diesen Vorschlag mit der Begründung abgelehnt, daß es bedenklich sei, das Verwaltungszwangsverfahren auf private Schuldverhältnisse auszudehnen.

† [Viehsendungen.] Mit Einführung des Winterfahrplanes sind für die Beförderung von Viehsendungen über die Strecke Thorn-Posen-Guben Uebergang Richtung Halle und Sachsen der Güterzug 1834 (ab Thorn 9^{23} Vormittags, an Posen 2^{22} Nachmittags) und der bisherige Bedarfsviehzug 520 (ab Posen 3^{25} Nachmittags, an Guben 8^{05} Abends) besonders vorgesehen. Der Zug 520 verkehrt bis auf Weiteres an jedem Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend regelmäßig, sonst aber nur bei mindestens 20 Achsen Belastung. Die genannten 4 Tage sind mit Rücksicht auf die Lage der Viehmärkte in den Provinzen Posen, Schlesien und Sachsen und im Königreich Sachsen gewählt worden. Durch die getroffene Anordnung wird eine sehr wesentliche Beschleunigung der Viehbeförderung in der Richtung von Osten nach Westen über Posen und Guben und eine erhebliche Verbesserung gegen den bisherigen Zustand erreicht. Der Personenzug 207 (ab Posen 4^{30} Nachmittags) ist an denjenigen Tagen, an denen der Zug 520 verkehrt, von der Viehbeförderung gänzlich ausgeschlossen. Der Personenzug 202 (Richtung Frankfurt a. O.-Berlin) — ab Posen 4^{40} früh — hat gegen früher insofern eine Aenderung erfahren, als er jetzt von Posen, Bentschen und Reppen nur noch Durchgangsviehsendungen nach Frankfurt a. O. Uebergang (ausschließlich Richtung Kottbus) und Berlin Ort und Uebergang und zwar ohne Frachtzuschlag, sowie von Posen nach Rothenburg a. O. und Guben Uebergang nur noch Pferdesendungen ebenfalls ohne Frachtzuschlag befördert. Für Viehsendungen von Posen nach Frankfurt a. O. und Berlin kommt in erster Linie der Viehzug 6840 (ab Posen 5^{11} Nachmittags) in Betracht, der durch den gemischten Zug 210 (ab Bentschen 10^{11} Abends) seine Fortsetzung findet.

§ [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Zum 1. Januar 1902 beim Kaiserl. Oberpostdirektionsbezirk Danzig, Briefträger, Gehalt 900—1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Januar 1902 beim Kaiserl. Oberpostdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Januar 1902 bei einer Postanstalt des Kaiserl. Oberpostdirektionsbezirks Bromberg, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort beim Magistrat Gollnow, Forstaufseher im Stadtforst, Gehalt monatlich 90 Mk. — Sofort bei der Polizei-Verwaltung Köslin, Polizeisergeant, Gehalt 1200—1600 Mk. — Sofort bei der Kgl. Strafanstalts-Direktion Naugard, Aufseher und Werkmeister bei der Strafanstalt, Gehalt 900—1500 Mk. und freie Dienstwohnung.

§ [Ein unverbesserlicher Dieb] ist der Former Julius Rahnenfeld. Er war erst am 27. September d. J. aus dem Gefängniß entlassen worden und wurde gestern bereits wieder verhaftet, als er eine zweifellos gestohlene Burka einem Kleiderhändler am Rathhaus zum Kauf anbot. Er will die Burka von dem berühmten großen „Unbekannten“ für 5 Mark gekauft haben, hat sie aber jedenfalls von einem ländlichen Fuhrwerk gestohlen.

⁂ [Polizeibericht vom 10. Oktober.] Zurückgelassen: Ein Damenschirm in einem Geschäft in der Breitestraße. — Verhaftet: Fünf Personen.

---

* Kreis Thorn, 9. Oktober. Die Windmühle des Gemeindevorstehers Lange zu Ziegewiese wurde von dem letzten Weststurme umgebrochen und zersplittert. Der auf der Mühle beschäftigte Sohn des Herrn Lange wurde zwischen die Cylinder in das Mehl geschleudert und wäre umgekommen, wenn nicht ein neuer Windstoß mit furchtbarer Kraft das Mehl aufgehoben und zerstreut hätte. Erhebliche Getreide-, Mehl- und Futtermehlvorräthe sind vernichtet.

* Aus dem Kreise Thorn, 10. Oktober. Das Molkereiwesen ist in in unserem Kreise hoch entwickelt und wird zum Theil selbst den höchsten Anforderungen gerecht. So hat die Molkerei Leibitsch des Herrn Marquardt auf der unlängst in Graudenz von der Westpreußischen Landwirthschaftskammer veranstalteten Butterprüfung die höchste Auszeichnung errungen, welche stets nur den besten Ausstellern zu Theil wird, nämlich das Prädikat „Hochfein“ und die silberne Medaille. Herr Marquardt hat seine Molkerei erst etwas über 2 Jahre in Betrieb, und es ist gewiß erfreulich und höchst anerkennenswerth, daß er bereits mit so ausgezeichnetem Erfolge mit den ersten westpreußischen Molkereien in Wettbewerb treten kann.

Vermischtes.

Raubmord. Nachdem erst vor ganz kurzer Zeit die Ermordung der Dachdeckerfrau Rühlecke in Schöneberg große Erregung hervorgerufen hatte, muß sich die dortige Kriminalpolizei schon wieder mit einem Raubmorde beschäftigen. Auf einem freien Felde im Schnittpunkte der Barbarossa- und Brombergerstraße, in der Nähe der Wilmersdorfer Grenze wurde gestern Morgen um $6\frac{1}{2}$ Uhr der 39 Jahre alte Arbeiter Eduard Gabriel aus der Frankenstraße 2 ermordet und beraubt aufgefunden.

Swinemünde, 9. Oktober. In der vergangenen Nacht ist der dänische Schooner „Anna“ südlich der Greifswalder Oie gesunken. Die Mannschaft ist gerettet.

Aachen, 9. Oktober. Bei der heutigen Versteigerung der Innenausstattung des berühmten v. Wespien'schen Patrizierhauses erwarb das Germanische Museum in Nürnberg das mit kostbaren Gobelins ausgestattete Empfangszimmer für 57 000 Mk. Die übrige Ausstattung geht in Privatbesitz über.

Wien, 9. Oktober. Der Gegner des heute im Duell gefallenen Husarenleutnants Soyka ist, wie nachträglich bekannt wird, ein Fabrikant Namens Ernst Loewenfeld.

Budapest, 9. Oktober. Wie „Pesti Naplo“ meldet, wurde in der Nähe von Hatszeg ein Postwagen auf der zur Eisenbahn führenden Landstraße ausgeraubt. Geraubt wurden 15 000 Kronen Baargeld und 30 eingeschriebene Briefe. Der Kutscher des Postwagens wurde als mitverdächtig verhaftet.

Eine mysteriöse Geschichte meldet man aus Steglitz. Danach wurde dort der 27jährige Hausdiener Otto Linke, der in Berlin, Ackerstraße 45, wohnte, in dem Augenblick verhaftet, als er in einem Privathause eine kirchliche Andachtsübung abhalten wollte. Er hatte sich als „Hilfsprediger Müller von der Zionskirche“ mit einer Reihe von Einwohnern von Steglitz bekannt gemacht und hatte von ihnen die Erlaubniß erhalten, in einem dortigen Privathause am Sonntag Nachmittag einen Gottesdienst abzuhalten. Der Verhaftete, über dessen Beweggründe keinerlei Anhaltspunkte bestehen, hatte einen Talar, einen Kelch und Wein sowie Oblaten in einer Handtasche bei sich, da er mit den Steglitzer Herren und Damen vereinbart hatte, ihnen das Abendmahl zu spenden. Auch eine Anzahl Gesangbücher fand man bei ihm vor.

Ein neues Goldland. Nach Amsterdam ist einem Londoner Blatte zufolge die Nachricht gelangt, daß in der Nähe von Cayenne in Französisch-Guyana ein neues Goldfeld entdeckt ist. Es verspricht darnach eines der reichsten der Welt zu werden. Der Goldbezirk scheint gerade an der Grenze zwischen französischem und holländischem Gebiet zu liegen. Der außerordentliche Reichthum dieses neuen Fundes erhellt aus der Thatsache, daß ein Goldsucher 140 Pfund Avoirdupoisgewicht Gold in zwei Wochen fand, während mehrere andere 30 bis 80 Pfund von dem gleißenden Metall fanden. Die ersten Entdecker trugen natürlich Sorge, ihre Funde so lange als möglich geheim zu halten. Schließlich mußten sie über einen Theil des Goldes verfügen, wodurch das Geheimniß durchsickerte. Das Goldfeld ist schwierig zu erreichen. Man muß zwanzig Tage von Cayenne durch einen tropischen Wald reisen, aber die Gegend der Funde soll schön und das Klima gesund sein. Das neue Goldland soll versprechen, mit Klondyke und der Yukongegend zu rivalisiren.

Ein berühmter englischer Lootse, Kapitän Glover, ist dieser Tage, 82 Jahre alt, in Harwich gestorben. Er war ein richtiger Seebär der guten alten Schule und einer der heroischsten Lebensretter, die England je gehabt hat. In den langen Jahren seiner aufopfernden Thätigkeit im Rayon des Hafens von Harwich hat er, nach offizieller Schätzung, mehr als 300 Menschenleben dem Wellentode entrissen. In Wiklichkeit ist die Zahl weit größer, denn der alte Glover machte mit seinen Thaten keine Parade, und viele Fälle von Lebensrettung durch ihn sind gar nicht bekannt geworden. Im Jahre 1860 erhielt er von Kaiser Wilhelm I. eine ehrenvolle Auszeichnung. Der Kaiser beschenkte ihn, zum Lohn für die Rettung von elf deutschen Matrosen, der Mannschaft der Rostocker Bark „Carl Aquila“, die auf dem „Long Sand“ scheiterte, mit einem prachtvollen Fernrohr. Als später unsere jetzige Kaiserin Auguste Victoria mit ihren Kindern in Felixtown weilte, wurde der große Kapitän Glover von der Monarchin empfangen und hatte das Vergnügen, die kaiserlichen Prinzen durch das Fernglas schauen zu lassen, das er einst aus den Händen ihres Urgroßvaters erhalten.

Nonnen bei den deutschen Korpsstudenten. Vor Kurzem ging die verwunderliche Notiz durch englische Blätter, die Times voran, daß die deutschen Korpsstudenten jetzt — Nonnen in ihre Reihen aufnähmen! Es wurde ein Brief von Mr. Tod-Mercer, einem Vizepräsidenten des englischen Flottenvereins (Navy League), abgedruckt, in dem dieser seinen englischen Landsleuten das Gedeihen des deutschen Flottenvereins in glühendsten Farben schilderte und ihnen diesen deutschen Verein als Muster vorhielt. Ursprünglich war die Navy League das Vorbild des deutschen Flottenvereins gewesen. Dann aber heißt es in dem Briefe: „Derartig sind unsere teutonischen Vettern vom Flottenfieber gepackt, daß selbst einige Nonnen in corpore dem Flottenverein beigetreten sind, nämlich der Weinheimer Seniorenkonvent und der Kösener Seniorenkonvent.“ (!) Also ein Zweifel ist gar nicht möglich, zumal — man im Lexikon findet, daß Convent im englischen fast nie Versammlung, Bund, Vertretung, Ausschuß, sondern fast immer Kloster bedeutet . . . Schade!

Neueste Nachrichten.

Köln, 9. Oktober. Nahe beim Vorort Nippes wurde auf einer einsamen Chaussee ein Mann durch Messerstiche getödtet und vollständig beraubt und die Leiche dann an einem Bretterzaun aufgeknüpft. Von dem Mörder fehlt jede Spur. Auch die Person des Ermordeten ist bisher nicht festgestellt, da keinerlei Papiere oder sonstige Sachen, durch die seine Identität festzustellen wäre, gefunden wurden.

Hamburg, 9. Oktober. Der Sturm auf der Nordsee ist gestern erneut ausgebrochen. Bisher sind etwa 40 Schiffsunfälle festgestellt, bei denen 13 Personen umkamen.

Rom, 9. Oktober. Der am 5. d. Mts. verhaftete Dalmatier Glavinowitsch wurde heute wegen unerlaubten Tragens von Waffen zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Nach Verbüßung der Strafe wird er nach Dalmatien abgeschoben werden. Glavinowitsch erklärte, er sei Sozialist.

Haag, 9. Oktober. Anläßlich des Jahrestages des Beginns des Krieges in Südafrika fand in der großen Kirche ein Bittgottesdienst für die Burensache statt; den Schluß der Feier bildete die Nationalhymne von Transvaal.

Frankfurt a. M., 9. Oktober. Der König von Griechenland ist heute Abend hier eingetroffen.

Essen a. d. R., 9. Oktober. Auf einem Anbau des hiesigen Krankenhauses stürzten heute infolge Leiterbruches 6 Arbeiter ab. Sie wurden sämmtlich verletzt, drei von ihnen schwer.

Papenburg, 9. Oktober. Heute Nachmittag entstand in der elektrometallurgischen Fabrik in einem Trockenraum durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters Feuer, das sich sofort über den gesammten Raum ausdehnte. Von 14 in dem Trockenraum beschäftigten Arbeitern wurde einer als Leiche und völlig verkohlt aufgefunden: ein zweiter ist seinen Verletzungen bereits erlegen. Die anderen zwölf Arbeiter sind schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Der Brand ist gelöscht.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10. Oktober um 7 Uhr Morgens: + 0,10 Meter. Lufttemperatur: + 9 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: S.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 11. Oktober: Kühler, wolkig, vielfach bedeckt. Stellenweise Regen. Stark windig.

Sonnabend, den 12. Oktober: Wolkig, theils heiter, Tags angenehm, Nachts sehr kühl. Stellenweise Regen. Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 17 Minuten, Untergang 5 Uhr 16 Minuten.

Mond-Aufgang 4 Uhr 1 Minuten Morgens, Untergang 4 Uhr 12 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	10. 10.	9. 10.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,30	216,35
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	85,25	85,25
Preußische Konsols 3%	90,00	90,10
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$%	100,40	100,25
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$% abg.	100,10	100,00
Deutsche Reichsanleihe 3%	89,90	90,00
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%	100,40	100,25
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	86,10	87,00
Westpr. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% neul. II.	95,60	95,60
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%	96,10	96,70
Posener Pfandbriefe 4%	102,10	102,00
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%	87,90	98,00
Türkische Anleihe 1% C	25,80	25,60
Italienische Rente 4%	99,20	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%	77,40	77,30
Diskonto-Kommandit-Anleihe	170,00	171,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	192,50	194,50
Harpener Bergwerks-Aktien	151,[illegible]	151,50
Laurahütte-Aktien	176,40	175,30
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	—,—	—,—
Thorner Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$%	—,—	—,—
Weizen: Oktober	155,25	155,75
Dezember	159,[illegible]	160,25
Mai	163,00	165,00
Loco in New-York	$75\frac{3}{4}$	$76\frac{1}{2}$
Roggen: Oktober	133,25	133,50
Dezember	135,25	135,00
Mai	140,25	134,25
Spiritus: 70er loco	38,70	38,70

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5%. Privat-Diskont $2\frac{1}{2}$%.

Lebensmittel-Lieferung.

Die Lieferung der Lebensmittel für die Küchen des Ulanen-Regiments von Schmidt Nr. 4 vom 1. November 1901 bis Ende Oktober 1902, sowie die Entnahme der Küchenabfälle für denselben Zeitraum, soll vergeben werden.

Angebote — auch auf Theil-Lieferungen — sind

bis zum 18. Oktober d. J.,

8 Uhr Morgens

an die unterzeichnete Küchen-Verwaltung schriftlich einzusenden, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können.

Küchen-Verwaltung Ulanen-Regiments v. Schmidt Nr. 4.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Ottlotschin** belegene, im Grundbuche von Ottlotschin, Band I, Blatt 30, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Einwohners **Johann Borkowski** eingetragene Grundstück

am 3. Dezember 1901,

Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 — versteigert werden.

Das Grundstück — eine Käthnerstelle — ist 6 Hektar 87 Ar und 71 qm groß, besteht aus Familienhaus mit Hofraum, Schweinestall und Scheune und aus Acker, Wiese, Holzung und Hausgarten in der Niederung und auf der Höhe. Es ist in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel 28 mit insgesammt 6,77 Thaler Reinertrag und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 27 mit 60 Mark jährlichen Nutzungswerth eingetragen.

Thorn, den 26. September 1901.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Mocker**, Amtsstraße 11, belegene, im Grundbuche von Mocker, Blatt Nr. 837 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fuhrmanns **Robert Beier** eingetragene Grundstück

am 6. Dezember 1901,

Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 — versteigert werden.

Das Grundstück ist im Grundsteuerbuch unter Art. 782 und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 562 eingetragen, gehört zur Gemarkung Mocker und besteht aus:

a) Hausgarten und Gebäudefläche 8 Ar 59 qm,
b) bebautes Grundstück mit 210 Mk. Nutzungswerth.

Thorn, den 27. September 1901.

Königliches Amtsgericht.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Während der Zeit vom 1. bis Ende September 1901 sind:

10 Diebstähle, 2 Hausfriedensbrüche 3 Sittlichkeitsverbrechen, 1 Urkundenfälschung zur Feststellung, ferner:

in 21 Fällen liederliche Dirnen, in 19 Fällen Obdachlose, in 5 Fällen Bettler, in 17 Fällen Trunkene, 10 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs, 15 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen, 2 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen zur Arretirung gekommen.

2130 Fremde waren gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 Portemonnaie mit 30 Pf. und 2 Briefmarken, 1 Mosaikbroche, 2 Anhängsel rund bezw. Herzform, 1 silberner Uhrdeckel, 1 schwarzer Gürtel, 1 Damenbarett, 1 Kaiser Wilhelm-Gedächtniß-Medaille, 1 Paar braune Glacéhandschuhe, 1 Manschette mit Knopf, 1 Zahnbürste, 6 gezeichnete Taschentücher, mehrere Schlüssel, Militärpaß des Gustav Tscheschlog, Ueberweisungs-Nationale des Bartholomäus Krolikowski, Legitimations-Papiere und Schiffskarte des Johann Oraszewski, Invaliden-Pensionsbuch des Michael Pleszczinski, Krankenkassenbuch und Quittungskarten der Sophie Lewandowski.

In Händen der Finder: 1 kleines rothes Portemonnaie mit Inhalt, 1 Zange, 1 Fleischernetz, 1 Sack mit Futter, 1 Ankerkette, 1 Herrenschirm mit Metallkrücke, 1 Damenfilzhut, 1 Schaumschläger, 1 Wagenschütze.

Zugelaufen: 6 Hunde verschiedener Rasse, 1 Hühnchen.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer oder sonstigen Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienst-Anweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) binnen 3 Monaten bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.

Thorn, den 8. Oktober 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Geld! Wer Darlehen od. Hypothek sucht, schreibe an H. Bittner & Co., Hannover, Heiligerstr. 260.

Rothweinflaschen kauft **Eduard Kohnert.**

1 Wohn. zu verm. **Brückenstr. 22.**

Die Lieferung von

Kartoffeln, Viktualien und Milch

für die Zeit vom 1. November 1901 bis zum 31. Oktobe 1902 soll vergeben werden.

Verschlossene Angebote sind **bis zum 16. d. Mts**, 8 Uhr Abends der unterzeichneten Küchenverwaltung (Brückenkopf) einzureichen.

Die Küchenverwaltung des 2. Bataillons Inf.-Regts. von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21.

Bekanntmachung.

In nächster Zeit soll die **Vergebung der Stipendien** aus der von dem Herrn Rittergutsbesitzer **Emil Gall** in Hermsdorf im Juni 1894 begründeten **„Margarete Gall'schen Stiftung"** für das nächste Kalenderjahr erfolgen.

Die Stiftung setzt Zuwendungen an junge Damen aus, welche sich nach erhaltener Schulausbildung anderweit derart ausbilden wollen, daß sie sich demnächst selbstständig unterhalten können und zwar kann die Ausbildung einen wissenschaftlichen, pädagogischen, künstlerischen, technischen, oder ge- oder erwerblichen Zweck im Auge haben.

Die Stipendien sind zu vergeben an Töchter nicht genügend bemittelter Eltern aus dem gebildeten Bürgerstande der Stadt und des Kreises Thorn.

Wir fordern junge Damen, welche den vorstehenden Bedingungen zu entsprechen glauben, auf, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihrer Schul- und sonstigen Befähigungszeugnisse, sowie eines Lebenslaufs uns **bis zum 1. November d. Js.** einzureichen.

Thorn, den 3. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unserer mit einem Lehrerinnenseminar verbundenen höheren Mädchenschule sind **zwei Oberlehrerstellen** neu zu besetzen.

Das Anfangsgehalt beträgt neben einem Wohnungsgeldzuschuß von 660 Mark 2700 Mark und steigt in dreijährigen Perioden bis zum Betrage von 5100 Mark. Die event. Anrechnung auswärtiger Dienstzeit und die event. Gewährung der sogenannten festen pensionsfähigen Zulage bleiben besonderer Vereinbarung vorbehalten.

Bewerber, welche die Oberlehrerprüfung bestanden haben und die volle Fakultas entweder in der Physik und den beschreibenden Naturwissenschaften oder im Deutschen und in einer neuen Sprache (Französisch oder Englisch) bezw. im Deutschen und einer anderen zulässigen Combination nachweisen können, werden ergebenst ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung des Lebenslaufs und der Zeugnisse **bis zum 20. November d. Js.** bei uns einzureichen.

Thorn, den 5. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 3. bis 10. Oktober 1901 sind gemeldet:

Geburten.

1. T. dem Arbeiter Joseph Jaworski-Schönwalde. 2. T. dem Fleischer Konrad Maier. 3. T. dem Arbeiter Friedrich Beckmann. 4. T. dem Briefträger Julius Stroinski. 5. T. dem Eigenthümer Hermann Poeck. 6. S. dem Schiffsgehilfen Stanislaus Kuffel. 7. S. dem Bahnarbeiter Otto Braun. 8. S. dem Fleischermeister Emil Basler. 9. S. dem Maurer Julius Standarski.

Sterbefälle.

1. Reinhold Hertel-Schönwalde 1 J. 2. Frieda Schmidt 3/4 J. 3. Carl Dahmer 1 J. 4. Wilhelm Gensing 4 Monate. 5. Franz Standarski 5 Tage.

Aufgebote.

1. Arbeiter Gustav Maeriis und Louise Bejir. 2. Tischlermstr. Georg Kuhnert-Charlottenburg und Mariana Motnieski. 3. Bahnarbeiter Georg Ewert-Stewlen und Ww. Justine Jahnke-Schönwalde.

Eheschließungen.

Keine.

Gute Speisekartoffeln

offerirt billigst franco Haus und nimmt Bestellungen entgegen

Simon Sultan,
Strobandstraße 15, I.
Fernsprecher Nr. 165.

Feinstes Salon-Petroleum

Ltr. 18 Pf., im Faß Ctr. 11,50 Mk.

Carl Sakriss,
26 Schuhmacherstraße 26.

Habe meinen Wohnsitz von Mocker nach

Thorn verlegt

und wohne

Breitestraße 24

im **Sultan**'schen Hause.

Sprechstunden von 8—10 und 3—5 Uhr.

Fernsprecher Nr. 240.

Dr. Goldmann,
prakt. Arzt.

Tonger's Taschen-Musik-Albums.

100 Volks-
101 Gesellschafts- (Kommersbuch)
75 beliebte
44 Arien
40 Rhein-
100 Spiel-
103 Kinder-
60 Jugend-
50 Karnevals-
— Lieder für Mittelst. m. leicht. Klavierbegl.

15 beliebte
20 neuere
— Tänze für Klavier.

20 Märsche „ „
36 Violintänze.
144 Männerchöre.

Jeder Band schön kart. Mk. 1.— in allen Musikalienhandlungen vorräthig, sonst direkt vom Verleger

P. J. Tonger, Köln am Rhein.

Ein jüngerer

Bautechniker

von sofort gesucht. Angebote mit Zeugnißabschriften zu richten an

A. Teufel,
Baugeschäft.

Ein mit sämmtlichen Comptoir- und Bureau- sowie kl. techn. Arbeiten und der dopp. Buchf. völlig vertrauter ält.

Junger Mann

welcher lange Zeit in staatlichen Fabr.-Etablissem. thätig war, **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse, von sofort oder spät. **Stellung.**

Gefl. Offerten unter **J. 36** Thorn Hauptpostl. erb.

Tüchtige Buchhalterin.

Schriftliche Bewerbungen u. **L. L.** an die Expedition d. Zeitung.

Eine Verkäuferin

für **Porzellan-Lager** kann sofort eintreten bei

Ph. Elkan Nachf.

Suche per sofort ein anständiges, ruhiges

Ladenmädchen,

der polnischen Sprache mächtig.

Bewerberinnen mit guten Schulkenntnissen und nur guten Zeugnissen können sich melden bei

A. Burdecki,
Coppernikusstraße 21.

Geprüfte Kindergärtnerin

gesucht zu zwei Knaben von drei und fünf Jahren. Antritt sofort. Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Photographie einsenden unter Adresse

Baron **Ike, Duninow,**
Post **Soczewka, Russ. Polen.**

Schüler,

kath. Conf., welche die hiesigen Schulen besuchen, finden **freundl. Aufnahme.**

Baderstr. 9, II.

1 gr. Speisetisch

mit 6 Einlegeplatten billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Loose

zur **IX. Berliner Pferde-Lotterie,** Ziehung am 11. Oktober. Loos Mk. **1,10,**

zur **Wohlfahrts-Lotterie,** Ziehung am 29. u. 30. November, 2., 3. u. 4. Dezember. Loos Mk. **3,50**

zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Möbl. Zimmer

zu vermiethen **Bäckerstraße 39,** I.

Freitag, den 18. Oktober, Artushofsaal, 7½ Uhr:

Concert—Therese Rothauser.

Numm. Karten 3 Mk., Stehplätze **2** Mk. bei **E. F. Schwartz.**

Kunst-Ausstellung Thorn

Vorm. von 11—1 Uhr, Nachm. von 3—5 Uhr.

Sonntag, den 13. Oktober cr., Abends 8¼ Uhr

Garnisonkirche.

Kirchen-Concert

unter gefl. Mitwirkung von Frau **Helene Davitt** (Sopran), Fräulein **Hedwig L.** (Violine), der **Thorner Liedertafel und der Capelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21** veranstaltet von **Fr. Char** (Orgel.)

Billets à 1 Mk., Familienbillets für 3 Personen **2 Mk.,** Schülerbillets à **0,50 Mk.,** hintere Reihen Mittelschiff **0,50 Mk.** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen Wohnungen sind an Herrn **Paul Meyer, Baderstr. 10** zu richten.

Wohnung	Mk.
Gerberstr. 33/35, 1. Et., 6 Zimmer	1400 Mk.
Mellienstr. 138, 2. Et., 8 Zimmer	1000 „
Brombergerstr. 45, pt., 6 Zimmer	801 „
Gerberstr. 27, 2. Et., 4 Zimmer	750 „
Wilhelmsplatz 6, part., 4 Zimmer	700 „
Gerberstr. 27, 3. Et., 4 Zimmer	750 „
Altstädt. Markt 8, 3. Et. 4 Zimmer	600 „
Gerechtenstraße 5, 3. Et., 4 Zimm.	600 „
Baderstraße 20, 1. Et., 3 Zimmer	500 „
Araberstr. 4, 2. Et., 5 Zimmer	500 „
Brombergerstr. 43, 1. Et., 4 Zim.	500 „
Coppernikusstr. 8, 1 Etage 4 Zimm.	480 „
Brückenstraße 14, 1. Etage 3 Zimmer	400 „
Gerberstr. 27, 1. Et., 2 Zimmer	350 „
Gerberstr. 27, 2. Et., 2 Zimmer	325 „
Bachestraße 9, 3 Zimmer	300 „
Mellienstraße 66, 3 Zimmer,	300 „
Gerstenstraße 3, 4. Et., 3 Zimmer	280 „
Gerechtenstraße 5, 3. Et., 2 Zimmer	270 „
Gerechtestraße 35, 3 Zimmer	250 „
Strobandstraße 4, part., 2 Zimmer	230 „
Bäckerstraße 37, 2. Et., 1 Zimmer	108 „
Jacobsstraße 17, 1. Et. 1 mbl. Zim.	30 „

Wohne jetzt

Bäckerstraße 26, I.

W. Gromadzinska,
Modistin.

Hochherrsch. Wohnung,

I. Et., mit Zentralheizung **Wilhelmstraße 7,** bisher von Herrn Oberst von Versen bewohnt, von sofort zu vermiethen.

Auskunft ertheilt der Portier des Hauses.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei

Herrmann Seelig,
Breitestraße 33.

Möbl. Zimmer

zu vermiethen **Araberstraße 16.**

Möbl. Wohnung

von **2 Zimmern** nebst Burschengelaß zu verm. **Bromb.-Vorstadt,** Hofstr. 7, p.

Breitestraße 16

ein od. zwei große, helle Vorderzimmer, möbl. od. unmöbl. zu verm. Zu erfragen **M. Löwinsohn,** Juwelier.

Wohnung,

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 15 von 2 Zimmern an ruhige Miether sofort zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestraße 17, I.

Ein fein möbl. Vorderzimmer

ist sofort zu verm. **Breitestr. 23,** III.

Freundl möbl. Zimmer

zu verm. **Mellienstraße 74.** III.

Zu vermiethen

in dem neu erbauten Gebäude **Baderstr. 9**

3 Wohnungen von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör.

1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,

1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben, **Geschäfts-Kellerräume,**

1 Comptoirzimmer.

Zu erfragen **Baderstraße 7.**

2 herrschaftl. Wohnungen

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12 von 6 Zimmern und Zubehör, sowie Pferdestall versetzungshalber sofort oder später zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestraße 17. I

1 möbl. Vorderzimmer ist v. sof. zu vermiethen **Brückenstr. 17,** II.

Thorner Liedertafel.

Freitag Abend 8½ Uhr:

Hauptprobe zum Kirchen-Concert.

Landwehr- Verein.



Sonnabend, den 12. d. Mts.,

Abends 8 Uhr

Haupt-Versammlung in Tivoli.

Der erste Vorsitzende.

Technau,
Landrichter.

Krieger- Verein.

General-Versammlung

Sonnabend, den 12. d. Mts.,

Abends 8 Uhr

bei Nicolai.

Tages-Ordnung:

1) Geschäftliches.
2) Vortrag des Vorsitzenden über Erlebnisse aus dem Kaisermanöver.
3) Empfangnahme der neuen Satzungen und Jahrbücher.
4) Vorher Vorstandssitzung 7¼ Uhr, wobei Anmeldungen von neuen Mitgliedern entgegen genommen werden.

Der Vorstand.

Gustav-Adolf-Zweigs-Verein.

Jahresfeier

Sonntag, 13. Oktober, Abds. 6 Uhr in der altstädtischen Kirche.

Festpredigt: Herr Divisionspfarr. **Dr. Greeven**

Nach dem Gottesdienst:

Außerordentliche Hauptversammlung der Mitglieder in der Sakristei:

Beschlußfassung über neue Satzungen.

Nachfeier: Montag, den 14. Oktober **Abends 8 Uhr im Schützenhause** (Herr Pfarrer **Jacobi**: Jahresbericht. — Herr Prediger **Krüger**: Erlebnisse in der rumänischen Diaspora. — Herr Pfarrer **Heuer**: Die Thorner Georgen-Gemeinde).

Lateinkurse für Damen.

Neue Anmeldungen von Anfängerinnen nehme ich bis zum 14. Oktober an.

Dr. Maydorn.

Loose

4. Klasse 205. Lotterie müssen **bis Dienstag, den 15. d. Mts.** bei Verlust des Anrechts eingelöst sein.

Dauben, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Neue Full-Heringe

sehr fein im Geschmack offerirt zu billigsten Tagespreisen.

Eduard Kohnert.

Albrechtstraße 6

4 Zimmer, Badezimmer ꝛc., 2. Etage, **von sofort** zu vermiethen.

Näheres **Hochparterre.**

Ein möbliertes Zimmer v. s. g. oder später an H. mit Pension zu vermiethen. **Bäckerstraße 47.**

Wilhelmsstadt.

Friedrichstraße 10/12 zu verm. 2 Wohnungen je 3 Zimmer und Zubehör im Hinterhause: daselbst sind noch einige **Pferdeständе** abzugeben.

Näheres durch den Portier **Donner.**

Kurzh. Jagdhund,

Brautiger, **verlaufen.** Benachrichtigung erbeten. **Baderstr. 19.**

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 5¼ Uhr.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn